

Clemens Schäfer

Blind date

Jugendstück

ISBN 3-7695-0720-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Die Spieler auf der Bühne spielen Publikum. Sie warten auf den Beginn eines Stückes. Die wirklichen Zuschauer werden von ihnen als Schauspieler angespielt. Zur Uraufführung bekamen die wirklichen Zuschauer einen Programmhefttext, auf den sich die Spieler in Verlauf des Stückes beziehen. Das heißt, dass die wirklichen Zuschauer in der Erwartung waren, einen Abend zu erleben, an dem eine Theater-AG einen Einblick in ihre Trainings- und Schau-Spiel-Arbeit geben will. Die Spieler, die mit dem gleichen Programmhefttext spielen, spielen nun die wirklichen Zuschauer als die angekündigte Spieltruppe an. Entscheidet sich die Spielleitung in einer Neuinszenierung für den gleichen Weg, nämlich das Publikum über den tatsächlichen Verlauf des Abends im Unklaren zu lassen - was sehr zu empfehlen ist - sollte sie die im Stück gemachten Zitate: "wollen Einblick geben in den spielerischen Alltag der Gruppe"; "Über die Dörfer gehen"; (P. Handke); "Sich Zeit lassen" in ihrem Programmhefttext natürlich unbedingt verwenden.

Eine Produktion einer Theater AG am Theater im Zentrum, Stuttgart 1994

Spieltyp: Schüler/Junge Erwachsene
Spielanlass: Aufführungen in Schule, Theater-AG, Jugendzentrum
Spielraum: Einfache Bühne genügt
Darsteller: 4m 5w
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

Der auszugsweise Abdruck aus Peter Handkes "Über die Dörfer" erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Suhrkamp Verlags, Frankfurt am Main

Personen:

Sabine
Kathrin
Isabelle
Biggi
Sven
Stefan
Thomas alias Albert Metzger
Daniel alias Fritz Kleibenstiel

Die Bühne:

Im Zentrum der Bühne zwei Stuhlreihen, insgesamt 10 Stühle - 5 vorne - 5 hinten. Die hintere Stuhlreihe steht auf einem Podest. Eine Bestuhlung wie im Theater. Ein Zuschauerraum. Auf allen Stühlen liegt ein Programmheft. Auf dem Umschlag des Programmheftes kann so etwas wie "Festivalprogramm" stehen.

(Die Personen treten auf. Nacheinander)

BIGGI:

(sucht lange nach dem besten Platz. Setzt sich mal auf den einen, dann auf einen anderen. Schaut auf ihre Platzkarte ... steht wieder auf ... sucht weiter ... setzt sich schließlich in die Mitte der ersten Reihe)

MIRIAM:

(hat sehr schlechte Augen und zusätzlich eine Sonnenbrille auf. Sucht daher sehr groß und umständlich die Platznummern an den Stuhlreihen)

KATHRIN:

(sucht ihren Platz. Drängt sich an MIRIAM, die in der Mitte der zweiten Reihe Platz genommen hat, vorbei.

MIRIAM:

(stützt sich auf BIGGI ab)

KATHRIN:

(gelangt zu ihrem Platz, auf dem BIGGI sitzt)

BIGGI:

(rutscht verschämt immer tiefer)

KATHRIN:

(bringt es nicht fertig, BIGGI wegzuschicken, setzt sich neben sie)

ISABELLE/SVEN:

(ISABELLE mit Tempo rein, - voll bepackt mit einer großen Einkaufstüte. SVEN hinterher. ISABELLE knickt mit dem Fuß um. SVEN kommt ihr zu Hilfe. ISABELLE ist wütend und aufgelöst. Beide zischen sich an. ISABELLE wird von SVEN auf den Arm genommen. Beide suchen dann umständlich ihre Platzkarten. Dann drängelt sich SVEN mit ISABELLE auf dem Arm durch die 2. Reihe. Setzen sich in die hintere Reihe links. SVEN sitzt außen und hat die Tüten auf dem Schoß)

STEFAN:

(von rechts auf. Quetscht sich in die zweite Stuhlreihe. Auf den zweiten Stuhl rechts. Will sich setzen, schreckt hoch, nimmt das Programmheft. Zupft an seiner Fliege. Weitet mit dem Finger seinen Kragen. Es ist ihm sichtlich alles zu eng: An ihm und um ihn herum. Er hantiert mit seiner "Herrentasche")

SABINE:

(kommt sehr demonstrativ auf und sucht "wichtig" ihren Platz. Setzt sich nach vorn ganz links auf den Stuhl, neben KATHRIN. Rechts von KATHRIN BIGGI. SABINE beginnt sich zu schminken. Die Personen hinter ihr schauen ihr sehr demonstrativ zu. SABINE erblickt sie über den Schminkspiegel, nimmt ihr Parfüm und spritzt damit wie zufällig nach hinten. Der Spiegel hilft ihr bei der "Zielfindung". Die Beobachter schrecken zurück)

DANIEL:

(sucht verunsichert den Platz, setzt sich ganz rechts in die erste Reihe. Der Platz zwischen BIGGI und ihm ist frei. Er hat einen Koffer dabei. Schaut in den Koffer, aus dem er eine Schachtel holt, die er nur kurz und sehr vorsichtig öffnet. Tut dann die Schachtel wieder in den Koffer, stellt den Koffer längs vor den leeren Stuhl. DANIEL beginnt das Programmheft zu studieren)

BIGGI:

(fühlt sich durch den Koffer gestört. Ein komödiantisches Spiel zwischen BIGGI und DANIEL entsteht)

THOMAS:

(kommt gehetzt von hinten und fällt über das Podest. Hat unter seiner Jacke einen Benzinkanister nur notdürftig "versteckt". Lässt sich in den Sitz ganz rechts in der zweiten Reihe fallen)

ALLE:

(WARTEN. Etwas "Hüsteln")

KATHRIN:

Wann geht es denn los?

(Alle Köpfe rum)

(warten)

SVEN:

Ja, wann fängt das denn an?

Alle:

(nacheinander)

SSSSTTTTT

(warten)

ISABELLE:

Mein Freund wird doch wohl noch fragen dürfen, wann es hier endlich los geht.

ALLE:

(Köpfe rum ... Schweigen! Schauen dann wieder nach vorn. Warten)

STEFAN:

(wechselt das Bein, er tritt dabei an einen Stuhl, alle drehen sich um)

ALLE:

(schweigen)

SVEN:

(stellt ISABELLE die Tasche auf den Schoß, ISABELLE gibt sie zurück. Das Spiel wiederholt sich. SVEN stellt ISABELLE die Tasche erneut auf den Schoß)

ISABELLE:

Spinnst du?!

SVEN:

Ich wollte die Tüte nicht mit hinein nehmen.

ISABELLE:

Ich hab doch gesagt: Gib sie ab.

SVEN:

Den Euro kriegen die nicht von mir.

ISABELLE:

Dann nimm du sie.

(gibt die Tasche Sven zurück)

SVEN:

(stellt sie neben sich ab)

KATHRIN:

(zu SABINE)

Von wegen Abgeben, die Garderobe war doch geschlossen. *(sie fasst in ihre Tasche, holt einen nassen Schirm heraus, macht ihn auf, stellt ihn vor sich hin)*

STEFAN:

(räuspert sich unverdächtig, wechselt das Bein: Es klemmt im Schritt)

BIGGI:

(bemerkt eine Paillette am Boden und nimmt sie auf)

KATHRIN:

(setzt sich auf den Platz von BIGGI)

STEFAN:

(setzt sich wie erlöst nach vorn)

THOMAS:

(setzt sich neben MIRIAM, BIGGI dreht sich um)

BIGGI:

Aber ...

STEFAN:

Ich glaube, sie fangen an.

(Ein Ruck geht durch die Gruppe)

BIGGI:

Aber ich ...

ALLE:

SSSSTTTTT

BIGGI:

(setzt sich auf den Stuhl rechts hinten)

Alle:

(warten)

BIGGI:

(in die Stille)

Schauen Sie.

ALLE:

(Köpfe rum)

STEFAN:

Was ist das?

BIGGI:

Eine Paillette.

DANIEL:

Also müssen sie hier gewesen sein.

SVEN:

Wer?

DANIEL:

Na die Spieler.

BIGGI:

Die Artisten. Wisst ihr denn nicht:

(Lichtwechsel)

Text von G. Gene: Der Seiltänzer

BIGGI:

"Eine Paillette ist eine winzige Scheibe aus vergoldetem Metall von einem Loch durchbohrt, dünn und leicht vermag sie auf dem Wasser zu schwimmen, manchmal bleiben eine oder zwei in den Locken eines Akrobaten hängen, ...

SABINE:

"Die Liebe, obschon hoffnungslos, jedoch voller Zärtlichkeit, die du deinem Seil entgegenbringen musst, wird ebensoviel Kraft haben, wie das Eisenseil, das dich trägt. Ich kenne die Dinge - ihre Tücken, ihre Grausamkeiten, aber auch ihre Dankbarkeit. Das Seil war tot oder, wenn du willst, stumm, blind - du erscheinst, es wird lebendig, es spricht ..."

MIRIAM:

"Du wirst es lieben mit einer beinahe fleischlichen Liebe. Jeden Morgen, bevor du dein Training beginnst, nimm es, wenn es aufgespannt ist und zittert, und gib ihm einen Kuss bitte es, dich zu tragen und dir Eleganz und fiebernde Erregung zu gewähren, und am Ende jeder Vorstellung nimm es und danke ihm. Und nachts, wenn es zusammengerollt in seinem Kasten liegt, besuche und liebe es und lege deine Wange an seine."

(Lichtwechsel)

ISABELLE:

Und nun?

MIRIAM:

Immerhin gibt es Hoffnung.

STEFAN:

Fünfzehn Minuten ist normal.

SVEN:

Dann geht es ja gleich los.

(Ein erneuter Ruck geht durch die Gruppe)

THOMAS:

Also, ich möchte ...

Alle:

SSSSTTTT!

MIRIAM:

Sehen Sie schon was?

STEFAN:

Nein.

BIGGI:

(fällt mit ihrem Stuhl um)

Alle:

SSST.

KATHRIN:

(wackelt mit ihrem Stuhl)

ALLE:

(Augen auf sie)

KATHRIN:

(setzt sich auf den Stuhl links von ihr)

ISABELLE:

Scheiße, jetzt kann ich nichts sehen.

ISABELLE und SVEN:

(wechseln den Sitz)

BIGGI:

(kommt nach vorn geschlichen und setzt sich vor ISABELLE und MIRIAM)

ISABELLE und MIRIAM:

(im Wechsel zu BIGGI)

Rücken Sie doch mal!

STEFAN:

Seien Sie doch ruhig.

SVEN:

Seien Sie doch ruhig.

STEFAN:

Nein, Seien Sie doch ruhig.

SVEN:

Nein Sie.

STEFAN:

Nein, Sie.

SVEN:

Sie!

STEFAN:

Unverschämtheit.

SABINE:

Ruhe.

STEFAN:

Wissen Sie überhaupt, mit wem Sie reden?

THOMAS:

(steht auf)

Also ich möchte ...

STEFAN:

(zieht THOMAS am Pullover wieder auf den Sitz)

Ach seien Sie doch ruhig.

MIRIAM:

Es tut sich was.

ALLE:

(schauen nach vorne - nach einer Weile beginnen sie zu husteln, immer lauter, - werden dann wieder leiser)

ISABELLE:

Da tut sich nichts.

SABINE:

Jetzt warten Sie doch!!!

STEFAN:

(nimmt sein Fernglas)

MIRIAM:

Geben Sie mal her ...

STEFAN:

(gibt es ihr)

MIRIAM:

Ich glaube, wir werden beobachtet.

ISABELLE:

Tatsächlich, da sind ja welche da.

SABINE:

Na, ich sage ja, dann kann es jetzt gleich losgehen.

THOMAS:
Also, ich möchte ...

Alle:
SSSTTTT

(Das Warten wird wieder unangenehm, irgendwie erscheint das allen seltsam. Sie beginnen nacheinander, in den Programmheften zu blättern)

ISABELLE:
Was wird hier eigentlich gespielt?

SABINE:
Dem Bühnenaufbau nach ist es: "Der tiefe Schlaf" von C.G. Müller.

Alle:
Nein, nein, nein.

SVEN:
"Die Stühle."

ALLE:
Nein, nein.

MIRIAM:
Mein Gott, hier ist doch das Programm.

DANIEL:
Heute ist der Sechste.

ISABELLE:
Warum sind wir dann nicht bei Erika?

SVEN:
Ist doch egal, wo man sich langweilt.

KATHRIN:
Nein, nein, nein, es ist eindeutig der Siebte, denn vorgestern, am fünften, hatte ich einen Termin bei Jossi Schrader, Sie wissen, der bekannte Modeschöpfer, ein sehr interessanter ...

SABINE:
Richtig, ich war in der Philharmonie, Ben Freudenstein hat dirigiert. Ein Freund kennt ...

STEFAN:
Nein, unmöglich. Norbert Grützenklei, Sie wissen, der große Performer, hat sich gestern von fünf Kamelen tottrampeln lassen. Und das war der Fünfte. Da bin ich ganz sicher.

SABINE:
Konsequent, nachdem er sich lebendig häuten ließ.

KATHRIN:
Seine Frau konnte sich ja nirgends mehr mit ihm blicken lassen.

DANIEL:
Es ist der Sechste.

SABINE:
EEhhhrlich!

MIRIAM:
Fünf plus ein Kamel macht sechs.

STEFAN:
Grützenkleis Metaphorik hatte stets etwas Zwingendes.

KATHRIN:
Was hätte es denn am Siebten gegeben?
(blättern verwirrt im Programmheft)

DANIEL:
Nein. Nein. Jetzt handelt es sich eindeutig um "Blind date".

MIRIAM:
Da sind doch: "Des Kaisers neue Kleider".

SABINE:
Da kann man ja mal gespannt sein.

ISABELLE:
Ah ja! Hier: "Blind date". Ähhh ... Hier: "Wir wollen Einblick geben in den spielerischen Alltag unserer Theatergruppe".

MIRIAM:
Na, der scheint ja ziemlich trist zu sein.

STEFAN:
Wie kommen Sie darauf?

MIRIAM:
(zu STEFAN)
Sitzen Sie die ganze Zeit auf einem Stuhl?

STEFAN:
Ich bin auch keine Gruppe.

MIRIAM:
Was tun die denn da?

DANIEL:
Vermutlich Lee Strassberg.

ISABELLE:
(schaut ins Programmheft)
Aber, der spielt doch gar nicht mit.

SABINE:
Mein Gott, das ist die "Methode".

ISABELLE:
Hä??

DANIEL:
Stuhlentspannung. Sie demonstrieren vermutlich Stuhlentspannung.

MIRIAM:
Da weiß man ja nicht einmal, ob es angefangen hat.

KATHRIN:
Natürlich. Hören Sie doch nur, die Gruppe will:
(liest im Programmheft)
"Über die Dörfer gehen". Klammer auf. P.Handke Klammer zu ...??

STEFAN:
Peter Handke. Sein Text: "Über die Dörfer"

KATHRIN:
Wird hier zitiert!

STEFAN:
Na, da dürfen wir aber gespannt sein.

MIRIAM:
Die gehen nicht, die sitzen doch alle.

SVEN:
Hier steht noch: "Sich Zeit lassen". Na Prima.

BIGGI:
Sitzen. Sich Zeit lassen ... Wie lange kann das gehen?

STEFAN:
Was: "Sich Zeit lassen"?

BIGGI:
Nein, diese "Strassbergsche Stuhlentspannung".

DANIEL:
Stunden.

BIGGI:

Entsetzlich.

DANIEL:

Nur für den, der mitmacht.

MIRIAM:

Nein, für den, der zuschaut.

STEFAN:

Sie verstehen das nicht richtig. Es ist eine Metapher für die Hektik unserer Zeit.

SVEN:

... Wobei sie diese Hektik geschickt umgehen.

(zitiert wieder aus dem Programmheft)

"Lassen sich Zeit ... nehmen sich Zeit, gehen Umwege."

MIRIAM:

Die haben sich verlaufen.

STEFAN:

Aber sehen Sie denn nicht, das genau Sie diese Hektik machen!

SVEN:

Mit einer gewissen Erwartung geht man dann doch ins Theater.

STEFAN:

Ja, genau das ist der Punkt: Sie projizieren die Hektik unserer Zeit auf das Theater.

SVEN:

Ich, ähh.

SABINE:

Das haben Sie gut ausgedrückt.

SVEN:

Na ja, ich gehe ins Theater mit einer gewissen Erwartung. Mit der Erwartung, gewissermaßen unterhalten zu werden. Unterhalten zu werden, damit man in Muse sich entwickeln kann.

ISABELLE:

Wo hast du denn das aufgeschnappt?

STEFAN:

Es erscheint mir doch ziemlich bürgerlich, dass Sie hier Unterhaltung erwarten. Das Theater ist ein Spiegel der Zeit.

SVEN:

Wie jetzt ...?

STEFAN:

Ja ... unsere Gesellschaft spiegelt sich im Theater. Das ist die große LEERE.

SVEN:

Nichts los bei uns??

SABINE:

Und dafür sind wir hergekommen, das habe ich auch zu Hause.

DANIEL:

Wir hätten uns zu Hause nie so unterhalten wie jetzt.

MIRIAM:

Das hätten wir auch an einer Bushaltestelle haben können.

KATHRIN:

Aber da wäre Ihnen doch diese Leere, diese Einsamkeit des Individuums gar nicht aufgefallen.

SVEN:

Scheiße. Was jetzt: Zeit lassen, Hektik oder Leere?

STEFAN:

Die polymorphe Phänomenologie postmoderner Humansozietät.

SVEN:

Ach so. Ja ... das kann ich ja nicht wissen.

STEFAN:

Daher sage ich es Ihnen.

ISABELLE:

Er geht einfach zu wenig ins Theater.

STEFAN:

Aber jetzt schauen Sie doch endlich hin.

ISABELLE:

Wieso, hat es denn schon angefangen?

SVEN:

Aber was hat das denn alles für einen Sinn?

STEFAN:

Wir dürfen den Sinn nicht suchen, sondern wir müssen darauf warten, dass er uns begegnet.

(Alle schauen angestrengt ...)

THOMAS:

Also ich wollte ...

Alle:

SSSSTTTT

THOMAS:

(steht wieder auf)

Ich wollte ...

STEFAN:

Ja, verflucht noch mal, was wollen Sie eigentlich die ganze Zeit?

THOMAS:

Also, wenn sich hier schon nichts tut, um so leichter kann ich ... meine Sache los werden. Also, ich, ich möchte die ... Anwesenheit von Presse und öffentlichem Leben nutzen, um, na, wo hab ... ich ihn denn ...

(holt einen Zettel aus der Hosentasche)

Ich heiße Albert Metzger und bin am Ende. Heute Nacht habe ich auf einer Parkbank geschlafen, bin daraufhin zu spät zur Arbeit gekommen, worauf mich mein Chef sofort entließ. Vielleicht sollte ich Ihnen noch sagen, warum ich auf der Parkbank geschlafen habe? Das war so: Als ich gestern nach Hause kam, ertappte ich meine Freundin mit einem Liebhaber, der mich gleich aus meiner eigenen Wohnung warf. Diese Ereignisse möchte ich zum Anlass nehmen, mich medienwirksam ... selbst zu verbrennen.

SABINE:

Das ist ja schrecklich.

SVEN:

Gib doch mal den Fotoapparat.

ISABELLE:

Ja, ja, jetzt wart' doch.

DANIEL:

Da muss man ja eingreifen.

THOMAS:

(probiert sein Feuerzeug aus)

Hat jemand ein Feuerzeug, es funktioniert nicht.

MIRIAM:

Wenn ich Ihnen behilflich sein kann.
(reicht ihm ein Feuerzeug)

THOMAS:

(versucht, einen Benzinkanister zu öffnen)

STEFAN:

Ich versichere Ihnen: Eigentlich ist es mir zuwider, Ihnen zu helfen.
Sie handeln ganz offensichtlich weder aus ästhetischer, politischer, noch aus religiöser Überzeugung. Helfe ich Ihnen trotzdem, geschieht dies rein aus humanitären Gesichtspunkten.
(überreicht ihm den von ihm geöffneten Kanister)

THOMAS:

(gießt etwas Benzin über sich aus und versucht, sich anzuzünden)

BIGGI:

Seien Sie ...Vorsicht, meine Kleider ... Es ist nur Wasser!

SVEN:

Er hat uns belogen.

SABINE:

Unglaublich, der hat nur so getan.

SVEN:

Wir haben extra den Fotoapparat herausgekratzt.

THOMAS:

Tut mir leid, aber ich war mir sicher, dass Benzin drin ist.

KATHRIN:

Sie sind ein Versager.

STEFAN:

Ein neurotischer Wichtigtuer.

KATHRIN:

Unglaublich. Hält uns hier auf. Aber mir, mir ist erst etwas passiert. Wenn Sie wüssten, was für einen Tag ich hinter mir habe. Das passt so richtig, dass nun auch dieses Theaterstück nicht pünktlich anfängt. Geh' ich heute über die Königstraße, denke, ich leiste mir mal etwas Schickes, für heute Abend ins Theater. Stehe ich vor einem Schaufenster - und was passiert: So ein Straßenköter pinkelt mir an die Jill Sanders Leggings. Aber das ist noch nicht alles. Fünf Minuten, bevor ich ins Theater fahren will, sagt meine Freundin Karin ab. Jetzt muss ich auch noch alleine ins Theater gehen.

SABINE:

Das ist ja schrecklich.

KATHRIN:

Warten Sie. Draußen hat es wie aus Kübeln gegossen. Die Garderobe hatte zu und mein Schirm hat die ganze Tasche nass gemacht und jetzt fängt das Stück nicht an.

ISABELLE:

Da können Sie doch noch von Glück sagen, ich ...

THOMAS:

Ruhe!! Ich will ...

ISABELLE:

Was wollen Sie denn noch.

THOMAS:

Ich habe noch eine Pistole.

STEFAN:

Geben Sie sich keine Mühe, das Pulver ist sicher nass.
(klick)

THOMAS:

Sie haben recht. Tut mir leid.

ISABELLE:

Fertig? Also gut! Ich heute, mit ihm. Den ganzen Tag Einkaufsstress. Dieser Mann in seiner Unbeholfenheit kann einen ganz mürbe machen.

SVEN:

Was redest du da. Ich bin doch immer derjenige, der den Ärger hat. Wer muss denn immer die Strafzettel zahlen, weil Madame behauptet, dass man da ruhig parken kann?

ISABELLE:

Du musst nicht auf mich hören. Du musst ja gar nicht auf mich hören. Hat einer gesagt, dass du auf mich hören musst?

SVEN:

Ich geh' nun einmal auf dich ein.

ISABELLE:

Ach, dein Eingehen. Du bist ein Waschlappen. Alles muss man dir sagen. Alles muss man ihm sagen.

SVEN:

Jetzt sei aber ruhig.

ISABELLE:

Oh nein, alle sollen es hören. Mit dir ist doch nichts mehr los.

SVEN:

Ich frage mich, was ich an dieser Frau je geliebt habe.

ISABELLE:

Das kann ich mich auch fragen. Du!! Mit dir ist nichts los. Auf allen Ebenen. Sogar im Bett. Sogar im Bett.

SVEN:

Bitte.

ISABELLE:

Kann doch jeder hören. Sogar da muss ich dir noch alles sagen. Dieser Mann hat keinerlei Ideen.

SVEN:

Und sie, sie ist frigide. Jawohl.

ISABELLE:

Er weiß nicht einmal, wo meine Klitoris sitzt.

SVEN:

Soll es jeder hören. Sie ist frigide.

KATHRIN:

Dagegen lässt sich ja was tun. Also: Seit ich auf dem Bauch liegend masturbiere, etwa so, habe ich damit ...

DANIEL:

Entschuldigung!!!

(peinliches Schweigen ...)

BIGGI:

Ich habe heute Geburtstag.

ALLE:

Herzlichen Glückwunsch ...

ISABELLE:

Ja, ich habe sogar Kuchen dabei.